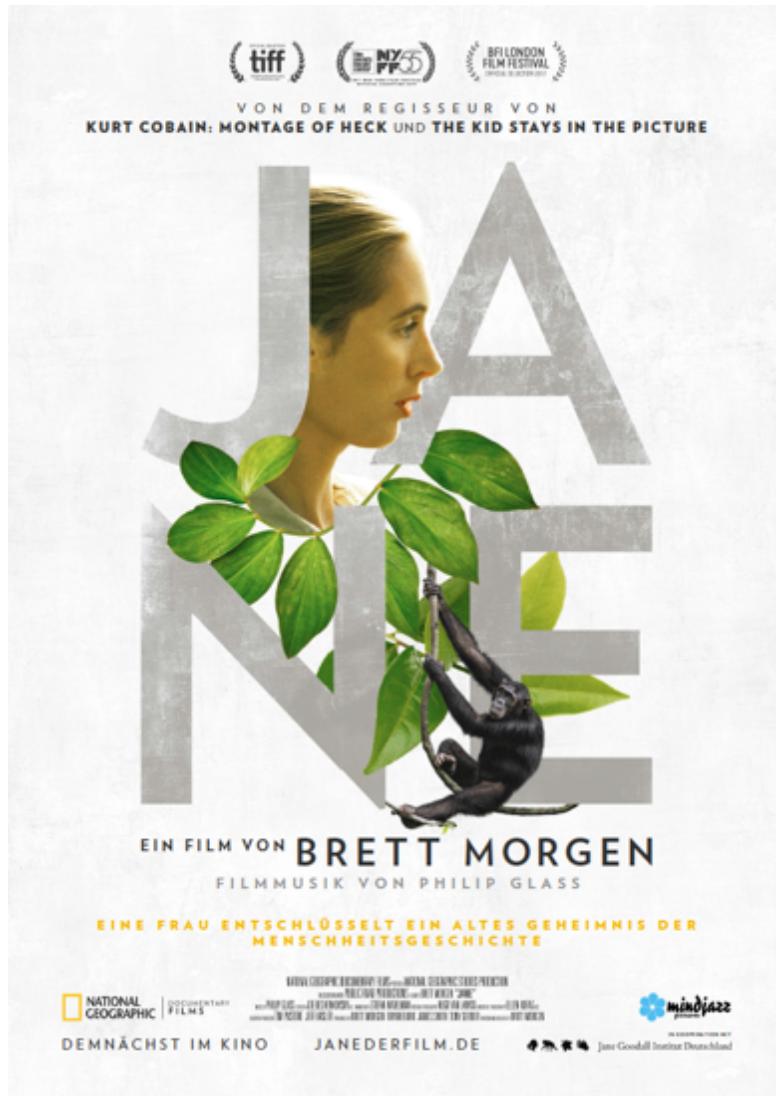


Presseheft

JANE



Kinostart: 8. März 2018

USA 2017 – 90 Min./ OmdtU / DF



FILMVERLEIH

mindjazz pictures
Geisselstr. 12
50823 Köln
Tel.: +49 (0) 221.301.4988
Fax: +49 (0) 221.301.4989
office@mindjazz-pictures.de
www.mindjazz-pictures.de



PRESSEKONTAKT

KFP Kölner Filmpresse
Jennifer Jones
Geisselstr. 12, 50823 Köln
Tel: 0221- 168 90 726
Fax: +49 (0) 221.301.4989
jones@koelnerfilmpresse.de
www.koelnerfilmpresse.de

LOGLINE

Zu der Zeit wollte ich Dinge tun, die Männer taten und Frauen nicht. – Jane Goodall

Anhand von mehr als 100 Stunden bisher unveröffentlichten Filmmaterial, das über 50 Jahre lang in den National Geographic Archiven versteckt war, erzählt der preisgekrönte Regisseur Brett Morgen die Geschichte von JANE, einer Frau deren Primatenforschung die von Männern dominierte Welt der Wissenschaft herausforderte und unser Naturverständnis revolutionierte. Begleitet von einer satten, orchestralen Filmmusik des legendären Komponisten Philip Glass, bietet der Film ein unvergleichliches, intimes Porträt von Jane Goodall – einer Wegbereiterin, die sich den Widrigkeiten widersetzte, um eine der am meisten bewunderten Naturschützer der Welt zu werden.



Jane und die kleine „Flint“ (© National Geographic Creative / Hugo van Lawick)

KURZSYNOPSIS

Nach Afrika gehen, mit Tieren leben. Das ist alles, worüber ich je nachgedacht habe.

– Jane Goodall

Der Oscar- und Emmy-nominierte Regisseur Brett Morgen nutzt einen Fundus von bisher unveröffentlichtem 16mm-Filmmaterial, das nach 50 Jahren aus den Archiven des National Geographic gegraben wurde, um ein neues Licht auf die bahnbrechende Umweltschützerin Jane Goodall zu werfen.

Brett Morgen, der vom Wall Street Journal als “der führende Revolutionär des Amerikanischen Dokumentarfilms” beschrieben wurde, erzählt Goodalls Geschichte ab 1960, als die 26-jährige Britin in einem entlegenen Gebiet des nordwestlichen Tansania ankommt, um dort Primaten zu studieren. Von ihrer Tierliebe angetrieben, aber ohne Universitätsabschluss, triumphiert Goodall in einem von Männern dominierten Feld und stellt die konventionellen Forschungsmethoden mit ihrer einzigartigen Herangehensweise an die Tierbeobachtung in Frage. Geduldig erlangt sie das Vertrauen der Tiere und macht schnell Schlagzeilen mit der Entdeckung, dass Schimpansen hochintelligente soziale Kreaturen sind, die Werkzeuge benutzen, um Nahrung zu sammeln.

Als der niederländische Filmemacher Hugo van Lawick 1964 geschickt wird, um ihre Arbeit zu dokumentieren, verlieben sich der Filmemacher und das Subjekt nach kurzer Zeit in einander, heiraten und bekommen ein gemeinsames Kind. Aber Goodall ist erschüttert, als ihre geliebten Schimpansen einem Ausbruch von Polio unterliegen und sich in einen brutalen Krieg begeben.

Anhand von van Lawicks überwältigendem Tierfilmmaterial und exklusiven Interviews mit Goodall sowie Forschungsmaterial des Jane Goodall Instituts und Familienvideos der Goodalls, bietet Morgen ein unvergleichliches, intimes Porträt einer Frau, die sich den Widrigkeiten widersetzt, um eine der am meisten bewunderten Naturschützer der Welt zu werden.

LANGSYNOPSIS

Meine Mission war es, nah bei den Schimpansen zu sein, unter ihnen zu leben, akzeptiert zu werden. – Jane Goodall

Der Oscar- und Emmy-nominierte Regisseur Brett Morgen, der vom Wall Street Journal als “der führende Revolutionär des Amerikanischen Dokumentarfilms” beschrieben wurde, nutzt einen Fundus von 16mm-Filmmaterial, das 2014 in den Archiven des National Geographic wiederentdeckt wurde, um ein frisches Licht auf die weltverändernde Umweltschützerin Jane Goodall zu werfen, Gründerin des Jane Goodall Instituts und U.N. Botschafterin des Friedens.

Die 26-jährige Britin, Tierliebhaberin seit ihrer Kindheit, trifft 1960 in Tansanias Gombe-Wildnis ein, um unter Schimpansen zu leben und deren Verhalten zu beobachten. Als eine der wenigen Frauen in einem männlich-dominierten Feld hat Goodall kein wissenschaftliches Training. Was sie aber besitzt sind ein Fernglas, erhebliche Geduld und ein scharfes Auge für Details, die sie sorgfältig in ihr Notizbuch einträgt.

Ohne jegliche Kenntnis der traditionellen Forschungsmethoden personalisiert Goodall ihre Untersuchungen, indem sie ein emotionales Band mit ihren Subjekten eingeht. So gewinnt sie ihr Vertrauen. Sie macht eine erstaunliche Entdeckung, als sie einen der Schimpansen, den sie David Greybeard nennt, dabei beobachtet wie er einen Zweig benutzt, um Ameisen aus den unterirdischen Kolonien auszugraben. Sie sendet ihre Beobachtungen per Telegramm an ihren Mentor, dem berühmten Paläontologen Louis Leakey, und macht darauffolgend Schlagzeilen auf der ganzen Welt, als die Frau, die beweist, dass nicht nur die menschliche Spezies, sondern

auch andere Primaten Werkzeuge gebrauchen.

Der niederländische Tierfilmer Hugo van Lawick wird 1962 von der National Geographic geschickt, um Goodall auf 16mm Film in Aktion zu dokumentieren. Kameramann und Subjekt verlieben sich in einander, heiraten 1964 und ziehen in die Serengeti Ebenen, damit Lawick Löwen filmen kann, während Goodall ihr Baby großzieht, das den Spitznamen „Grub“ trägt.

Nachdem Goodall eine permanente Forschungsstation aufgebaut und jahrelang mit den Schimpansen in Gombe zusammengelebt hat, ist sie niedergeschmettert, als ein Ausbruch von Polio in ihre geliebte Truppe einfällt. Es heißt, die Krankheit sei von menschlichem Kontakt in einer anderen Region Afrikas ausgelöst worden. Kurze Zeit später ist Goodall geschockt, eine andere Seite der Primaten kennenzulernen, deren gewalttätigen Krawalle in einem mörderischen Krieg gipfeln, der die Population weiter dezimiert.

Goodall geht gestärkt aus beruflichen und persönlichen Mühen hervor, darunter die Scheidung von van Lawick 1974. Sie ist dazu bestimmt, die Schimpansen und ihren Lebensraum zu beschützen.

Anhand von van Lawicks überwältigendem Tierfilmmaterial und exklusiven Interviews mit Goodall sowie Forschungsmaterial des Jane Goodall Instituts und von Familienvideos der Goodalls, bietet Morgen ein unvergleichliches, intimes Porträt einer Vorreiterin, die dunkle Zeiten überlebte, um eine der beliebtesten Umweltschützerinnen der Welt zu werden.



Jane Goodall © (Jane Goodall Institute)

DIE PRODUKTION

Hier bin ich, eine ganz normale Person, die tut, was sie immer tun wollte. Draußen im Freien sein, unter den Sternen schlafen, die Tiere beobachten. Ist das möglich? Kann das wirklich ich sein? Ich habe es geschafft. Die Berge und Wälder sind mein Zuhause. – Jane Goodall

Der renommierte Filmemacher Brett Morgen, dessen Dokumentarfilme um Personen wie den maverick movie Mogul Robert Evans, die radikale Gruppe der 1970er Yippies und die Rolling Stones behandelten, rechnete nie damit, zweieinhalb Jahre seines Lebens lang die Geschichte der Umweltschützerin Jane Goodall zu erzählen. Doch im März 2015, kurz nach der Veröffentlichung seines gefeierten Films „Kurt Cobain: Montage of Heck“, über das Leben des verstorbenen Nirvana Frontmanns, kam National Geographic Documentary Films auf ihn zu und bat ihn, Jane Goodall in seine Liste von Weltveränderern aufzunehmen.

“Ich verwarf die Idee, da die meisten meiner Filme von rebellischen Subjekten am Rande der Gesellschaft handelten“, sagt Morgen. „Außerdem war Naturwissenschaft mein wahrscheinlich schlechtestes Fach in der Schule, also sagte ich nein.“

Dr. Jane Goodall war ähnlich skeptisch: „Ich war nicht interessiert“, sagt Goodall. „Es gab schon so viele Dokumentarfilme – Ich sah nicht, wie dieser Film etwas ansatzweise Neues auf die Leinwand bringen könnte.“

Doch der National Geographic blieb hartnäckig. „Sie sagten sie hätten kürzlich diesen riesigen Fundus von 16mm Archivmaterial ausgegraben, das Janes frühe Forschungsarbeit in Gombe dokumentiert. Und das hat mich fasziniert“, erinnert sich Morgen.

Tim Pastore, der Präsident der National Geographic für originales Programmieren und Produktion, der ein ausführender Produzent in dem Film ist, war sich Morgens rarem Talent, neue Geschichten aus bereits existierendem Material zu erstellen, sehr bewusst. „Als dieses Filmmaterial aus unseren Archiven geholt wurde, konnten wir uns keinen Besseren vorstellen, der dieses klassische National Geographic Material von Dr. Goodall in ein modernes Meisterwerk verwandeln könnte“, sagt er. „Brett hat ein verblüffendes Talent dafür, Zuschauer mit seinem unverkennbaren Stil komplett in das Thema eintauchen zu lassen.“

Morgen erwiderte auf die Herausforderung: „Meine Stärke als Dokumentarfilm-Macher liegt darin, Archive aufzusuchen und Filme zu konstruieren, indem ich gefundenes Filmmaterial wiederverwende“, sagt er. „Ich dachte ‚das könnte interessant sein‘.“

Für den JANE Produzenten Bryan Burk (“Star Wars: Das Erwachen der Macht”) botete der Film eine Möglichkeit, mit Morgen an einer Geschichte von ungewöhnlicher Tiefe zusammenzuarbeiten. „Es gab schon einige tolle Dokumentationen über Jane Goodalls Forschung und ihr Leben, aber dieses wiederentdeckte Material zeigte eine Seite von Jane, die ich nie zuvor gesehen hatte“, sagt Burk. „Ihre frühen Reisen nach Afrika und ihre aller ersten Interaktionen mit den Schimpansen, neben Einblicken in ihr Privatleben, zeigen eine zukünftige Legende zu Beginn ihrer Reise“.

DURCH DAS ARCHIV SIEBEN

Allmählich war ich in der Lage, weiter und weiter in eine magische Welt einzudringen, die noch kein Mensch zuvor erkundet hatte. Die Welt der wilden Schimpansen. – Jane Goodall

Morgens Appetit wurde weiter angeregt, als er die TV-Dokumentation „Miss Goodall und die wilden Schimpansen“ von der National Geographic Gesellschaft, aus dem Jahr 1965 sah. „Es haute mich um“, sagt Morgen. „Das Material zeigte einen der umfassendsten Berührungspunkte zwischen Wildnis und Zivilisation, den es jemals gab. Die Regeln haben sich drastisch verändert, seit Jane ihre frühe Arbeit machte, denn jetzt ist es Menschen nicht mehr erlaubt, die Schimpansen zu berühren, also dokumentiert dieses Material etwas, das nur ein einziges Mal in der Geschichte der Evolution geschah – und es wurde so gut gefilmt.“ Obwohl Morgen noch einiges mehr an dem Film mochte, war es in vielerlei Hinsicht ein Relikt aus einer anderen Ära des Dokumentarfilms. „Es fühlte sich sehr anachronistisch an, da es von Orson Welles erzählt wurde – und er erzählte die ganze Zeit“, sagt der Filmemacher, der eine Möglichkeit darin sah, Goodalls Geschichte auf zeitgemäßere, fesselndere Weise zu erzählen. „Ich sagte den National Geographic Leuten, wenn ihr 100 Stunden von dieser Art Material habt, lasst es mich umfunktionieren und eine umfassende Erfahrung für die Zuschauer kreieren.“



Jane und Hugo van Lawick (© Jane Goodall Institute)

EIN WALD AUS MATERIAL

Ich wurde völlig in diese Wald-Existenz hineingesogen...Es war eine unvergleichliche Zeit. Als Alleinsein eine Lebensweise war. – Jane Goodall

Morgen schloss sich wieder mit seinem Produktionsteam von „Montage of Heck“ zusammen, wie Emmy-Gewinner und Cutter Joe Beshenkovsky, Co-Produzent James Smith und Animator

Stefan Nadelman. Er begann die Arbeit damit, das gewaltige, rohe Filmmaterial mit der archivarischen Produzentin Jessica Berman-Bogdan zu organisieren. „Normalerweise lasse ich Cutter-Assistenten alles chronologisch sortieren und dann schaue ich mir alles von oben bis unten an, bevor ich ein Drehbuch verfasse und mit der Bearbeitung beginne“, sagt Morgen. „Für JANE rechnete ich mit etwa drei Wochen, die es brauchen würde, um das Material zu sichten“.

Womit er nicht rechnete, war, dass die Filmrollen nicht in chronologischer – oder irgendeiner erkennbaren – Ordnung gelagert waren. „Rolle eins taucht auf und es sind 28 Minuten komplett Beliebigkeit“, sagt Morgen. „Die erste Einstellung zeigte vielleicht Jane, wie sie einen Berg hinaufläuft, die zweite einen Schmetterling, die dritte Wasser, die vierte ein weiteres Bild von Wasser, Einstellung fünf wieder Jane, die einen Berg hinaufläuft. Und es gab keine Notizen oder irgendeine Anleitung für dieses ganze Material.“

Dazu kam noch die Tatsache, dass die tausenden zusammenhanglosen Filmfragmente keine Audiospur hatten. „Es gab keinen Ton. Es dauert etwa 70 Minuten in dem Film JANE, bevor wir den ersten synchronisierten Sound hören, als Jane sagt ‚Hello, Flo‘. Das ist das einzige synchronisierte Material von Jane im ganzen Film, abgesehen von einem Gespräch mit ihr in einer TV Show.“

Konfrontiert mit etwa sechs Tagen voll mit ungeordnetem, stillem Wildnis Material, entschied sich Morgen, eine andere Herangehensweise zu wählen. Zuerst engagierte er eine Armee von Praktikanten und Assistenten an, um den Film zu sortieren. „Wir haben es in acht Kategorien aufgeteilt“, sagt er. „Wir taten alles Material von Jane in eine Kategorie, Schimpansen bei der Paarung in eine andere Kategorie, Schimpansen beim Essen und eine andere und so weiter.“ Die Crew hatte außerdem die einschüchternde Aufgabe, die 160 Schimpansen zu identifizieren, die sich in Gombe aufhielten, als van Lawick und Goodall filmten. „Nur acht von ihnen waren relevant für unsere Geschichte, also nur zu dem Punkt zu kommen, an dem wir jeden Schimpansen identifizieren konnten war eine Herausforderung. Da saßen wir, mehr als 55 Jahre entfernt in einer Bearbeitungsbucht in Culver City, Kalifornien, und versuchten herauszubekommen, wer wer ist. Wir hatten wirklich einiges zu tun, bevor wir überhaupt damit beginnen konnten, den Film zu montieren.“

DIE GESCHICHTE FINDEN

Es gab Menschen, die sagten mein Erfolg war meinen Beinen zu verdanken. Es war so dumm – es störte mich nicht. Es war sogar wirklich nützlich, denn zu der Zeit musste ich dringend Geld verdienen, also nutzte ich es aus. – Jane Goodall

Im Januar 2016, nachdem er das Material gesichtet hatte, aber bevor er einen groben Schnitt montiert hatte, schrieb Morgen das Drehbuch für JANE. „Die Erzählung, in die ich in erster Linie interessiert war, war die Geschichte von weiblicher Behauptung, besonders in der Ära in der Jane arbeitete“, sagt Morgen.

Neben seiner Bewunderung für Goodall als wegbereitende Frau, Wissenschaftlerin und Umweltschützerin, stellte Morgen sich den Film als eine Geschichte über Umweltsünden vor. „Ich sah dies als eine Parabel für den Garten von Gut und Böse, von Adam und Eva“, sagt Morgen. „Der Film beginnt mit einer Montage von Insekten, Tieren und Natur, alle harmonisch zusammenlebend in Gombe, wie Eden, irgendwie. Das letzte was wir sehen, ist die Schlange. Und unterhalb dieses Bilds hört man das Geräusch eines Bootes, das erste Zeichen von Menschen, die in die Gegend kommen. Wir schnitten eine Einstellung des Bootes, und es ist ein wirklich lauter, aggressiver Ton.“

Der Punkt, auf den er hinaus möchte, ist ziemlich direkt, sagt Morgen. „Da ist diese großartige Symmetrie der Natur vor Janes Ankunft. Als ich tiefer in meiner Recherche vordrang, bekam ich ziemlich gemischte Gefühle, nicht wegen Jane oder ihrer Absicht, die mehr als inspirierend ist, aber wegen der Tatsache, dass diese Schimpansen in diesem Gebiet Äonen lang gelebt haben, und in einem Zeitraum von 60 Jahren sollte ihre Welt auf den Kopf gestellt werden.“



Der junge Schimpanse „Flint“ (© Jane Goodall Institute)

Verflochten mit der Geschichte über Goodalls spektakuläre Beobachtungen ihrer Schimpansen-Nachbarn ist eine unkonventionelle Liebesgeschichte, die Morgen auffiel, als er Lawicks Material ansah. „Das Tolle ist, dass man Hugo wirklich dabei beobachten kann, wie er sich durch die Kamera in Jane verliebt“, sagt er. „Das ist selten. Man sieht es in klassischen Paaren zwischen einem Regisseur und einer Schauspielerin, wie von Sternberg und Marlene Dietrich oder Orson Welles und Rita Hayworth. In dem Fall von Hugo und Jane bricht die Beziehung die vierte Wand. Während wir durch das Material gingen, suchten wir nach jeder Stelle, an der Jane direkt in die Kamera schaut, auf Hugo reagierend, damit wir das in eine Montage bauen konnten. Das war ein integraler Bestandteil der Geschichte.“

Die Beziehung zwischen van Lawick und Goodall sollte in den kommenden Jahren komplizierter werden, da ihre jeweilige intensive Hingabe zu ihren beruflichen Leben sie in verschiedene

Richtungen zog. „Der Film ist eine Liebesgeschichte, nur dass die Liebe nicht zwischen Mann und Frau existiert“, sagt Morgen. „Die Liebe existiert zwischen einer Frau und ihrer Arbeit und einem Mann und seiner Arbeit. Die meisten Menschen haben diese romantische Idee, dass die wichtigsten Beziehungen im Leben die mit deinem Partner, deinem Lover, deinem Ehepartner ist, aber für viele getriebene Menschen ist ihre primäre Beziehung die mit ihrer Arbeit. Ich begann zu sehen, dass Jane und Hugos endgültige Trennung keine Tragödie war, da sie beide ihre Leidenschaften verfolgten“.

Zu Beginn des Films, sagt Morgen, entdeckt Goodall ihre wahre Liebe: Tiere in der Wildnis beobachten. „Dann heiratet sie und wird Mutter, sodass sie von ihrer Leidenschaft weggezogen wird. Und dann kommt sie zurück, der Kreis schließt sich. Das ist die Reise der Helden. Unser Happy End ist nicht, dass Jane mit einem Mann wieder zusammenkommt, sondern dass sie zurück zur Arbeit geht – nach ihren eigenen Bedingungen.“



Jane mit David Greybeard (© National Geographic Creative / Hugo van Lawick)

INTERVIEW MIT JANE

Plötzlich sah ich, dass ich eigentlich meinen Traum lebte. Ich fühlte bereits, dass ich in diese neue Waldwelt gehörte. Dass dies war, wozu ich bestimmt war. – Jane Goodall

Für die Voiceover Erzählung des Films nutzte Morgen hauptsächlich Ausschnitte aus Goodalls Lesungen ihres Buchs von 1999 „Grund zur Hoffnung: Eine spirituelle Reise“. Um mehr Einblicke in ihr persönliches Leben zu bekommen, fragte Morgen aber auch die inzwischen 83-jährige ob er ihr zwei Tage lang vor der Kamera Fragen stellen dürfe.

Zuerst war Goodall nicht begeistert davon, ein ausgedehntes Interview zu geben, erinnert sich Morgen. „Sie hat ihre Geschichte schon so oft erzählt“, sagt er. „Mehr als 30 Jahre lang hat sie 300 Tage im Jahr Präsentationen über diese frühen Tage in Gombe gehalten. Zu der Idee, dass ich zu ihr kommen und sie schon wieder über Gombe ausfragen könnte, sagte sie nur ‚Machst du Witze? Das habe ich hinter mir!‘ Aber mich interessierte nicht ihre Forschung. Ich interessierte mich für sie. Sie war diejenige, die ich beobachtete, nicht die Schimpansen. Und was Jane nicht jeden Tag macht, ist über Hugo, ihre Risse und ihr Glück in der Ehe zu sprechen. Das ist ein großer Unterschied dazu, über Wissenschaft zu reden, und ich denke es weckte ihr Interesse.“

Goodall stimmte dem Interview schließlich zu, das in ihrem Heim in der Nähe der Stadt Dar es Salaam in Tansania, stattfand. „Mit einem Produktionsdesigner erkundeten wir Janes Zuhause, nahmen einen leeren Raum, brachten einige Möbel und Kram aus ihrem Büro hinein und brachten auch ein Paar Dinge aus Gombe mit“, erklärt Morgen. „Wir haben sozusagen ein Layout erstellt. Ich erinnere mich, wie ich ihrem Sohn Grub zeigte was wir tun, bevor wir filmen, und er kommentierte, dass der Raum in dem wir Jane interviewen wollten, der war, in dem sein Vater lebte – im Grunde genommen der, in dem er starb. Das fügte den Interviews ein ganz anderes Level der Intensität hinzu.“



© Jane Goodall Institute

Goodall zufolge war sie überrascht zu sehen, dass sie die Interviews genoss, die mehr wie Unterhaltungen über ihr früheres Leben waren. „Wir haben uns ein paar grobe Ausschnitte zwischen den Interviewsessions angeschaut und das brachte mich zurück in die Stimmung dieser weitentfernten Tage, in das Leben einer jüngeren, sorgloseren Jane, einer Jane, die brannte, mit dem Kitzel des Entdeckens und einer Leidenschaft für die Schimpansen und den Wald.“

GLASS' MUSIK UND DER SCHNITT

Ich dachte, wie so oft seitdem, was für ein wunderbares Privileg es war, von einem wilden, freien Tier völlig akzeptiert zu werden. – Jane Goodall

Schon bevor der Montageprozess begann, hat Morgen darüber nachgedacht, welche Musik den richtigen Ton von der ersten Einstellung an treffen würde. „Es musste eine sehr starke Stimme haben, eine Art roter Faden, der alles zusammenhalten könnte“, sagt er. „Ich wollte, dass JANE eine Art Kino-Oper wird, in der wir mit einem Prolog beginnen, der die musikalischen Themen von Gombe wiedergeben würde. Und diese Idee brachte mich zu Philip Glass“.

Der Avantgarde-Komponist und dreifache Oscar-Nominierte ist berühmt für seine Konzerte, Opern wie „Einstein on the Beach“ und Soundtracks für dutzende Filme, wie „Koyaanisqatsi“, „The Hours – von Ewigkeit zu Ewigkeit“ und „Tagebuch eines Skandals“. Als Morgen ihm einige grobe Ausschnitte aus dem Material zeigte, war Glass augenblicklich Feuer und Flamme. „Ich war wirklich beeindruckt von der Qualität des Filmemachens, besonders was die tatsächliche Kameraführung anging, die einfach umwerfend war“, sagt Glass. „Es war so ein hohes technisches Level; es war, als wäre es erst gestern gefilmt worden. Bezuglich des Inhalts, kannte ich Jane Goodall von ihren Büchern, aber ich hatte sie nie zuvor gesehen, also war dieses Projekt für mich wie in einer Zeitmaschine zu sein“, fährt der Komponist fort. „Ich arbeitete mit Godfrey Reggio an einem Film namens ‚Anima Mundi‘, indem es um Insekten und Tiere geht. Aber Godfrey arbeitete hauptsächlich mit Filmmaterial, das er finden konnte, während das Material für JANE extra für diese Gelegenheit gefilmt wurde. Es hat diese Einzigartigkeit und eine Frische, die man normalerweise nicht erwarten würde. Also war ich wirklich sehr scharf darauf, die Musik dafür zu machen.“



©National Geographic Creative / Hugo van Lawick

Glass' präziser minimalistischer Stil passte genau zu Morgens Vision des Films. „Philips Musik ist sehr metrisch, was perfekt zu der Herangehensweise der Montage passt“, sagt Morgen. „Da ist dieses fast schon disneyesque Element, die Art und Weise wie die Schimpansen und all die Insekten, Löwen und anderen Tiere sich synchron zu der Musik in der Serengeti bewegen. Das ist von mir beabsichtigt, denn Janes und Hugos romantischer Blick auf die Natur hat etwas Magisches. Ich wollte diese tolle Harmonie und Symmetrie unbedingt vermitteln, die dort stattfand. Also trafen wir uns schon früh mit Philip und als er zustimmte, die Musik für den Film zu komponieren, schnitt ich die Szenen zu einem vorläufigen Track aus seiner vorherigen Musik“.

Im Dezember 2016, der Film war schon fast fertig bearbeitet, schickte Glass dem Regisseur eine Demoversion seiner Filmmusik, die sich zwischen intimer Kammermusik und einer kompletten Oper bewegte. „Für die größeren Bilder der Savanne mit den Tieren, wollte ich ein Gefühl von Großartigkeit und Natur vermitteln“, erklärt Glass. „Man sieht etwas, das die meisten von uns niemals sehen werden, außer in einem Film wie diesem, also dachte ich, ich bräuchte eine orchestrale Begleitung. An anderen Orten, vor allem wenn Jane alleine mit ihren Subjekten und diese Beziehung zu den Schimpansen aufbaut, nutzte ich ein kleineres Ensemble“.

Glass hat über die Jahre für zahlreiche Dokumentarfilme Musik geschrieben, darunter „Der Fall Randall Adams“ und „Eine kurze Geschichte der Zeit“. „Mit einem Spielfilm weiß man, was passieren wird, wenn man das Drehbuch liest, während es mit Dokumentarfilmen natürlicher und fließender ist“, beobachtet er. „Ich hatte von Anfang an ein Gesamtbild des Stücks und das wurde im Prozess weiter verfeinert. Man muss mit so einer Sache flexibel sein, denn es verändert sich während man arbeitet. Das ist die Herausforderung, aber auch das Schöne daran, denn es erscheinen andauernd neue Dinge“.

Die finale Version wurde innerhalb von 3 intensiven Tagen auf einer Bühne in Prag aufgenommen. Als sie fertig war, überarbeitete Morgen den Film noch einmal, um die Musik präzise anzupassen und beendete den mühsamen Prozess im Juli 2017. „Ich schnitt jede einzelne Einstellung des Films neu, denn es war essenziell für den Film, diese musikalische Qualität zu haben“, sagt Morgen.

EIN MEISTERFOTOGRAF IN DER WILDNIS

Es war für mich von Anfang an ziemlich klar, dass ich von Interesse sein würde, genau wie die Schimpansen. – Jane Goodall

Hugo van Lawick taucht durch seine Kameraarbeit als zentraler Charakter in JANE auf. „Was Hugo geschafft hat, ist einfach erstaunlich“, sagt Morgen. „Ich habe mein ganzes Leben lang Filme gemacht, zu Beginn mit 16mm Filmen, und ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll, um die Herausforderungen zu beschreiben, die Hugo gemeistert haben muss, um mit einem 16mm Farbfilm im Afrika von 1962 zu filmen“.

Morgen zeigt die beachtlichen Ergebnisse auf, die van Lawick mit nichts außer natürlichem Licht erzielte. „Das Filmmaterial von damals hatte sehr wenig Spielraum“, sagt Morgen. „Schimpansen sind sehr dunkle Subjekte, also nur die richtige Belichtung hinzubekommen, ist ein Wunder. Jane sagte mir, dass er Sand vom Strand holte und es an Orte brachte, wo die Schimpansen sich aufhielten, um ein kleines bisschen Ausleuchtung zu bekommen. Das ist genial.“



Hugo van Lawick (© Jane Goodall Institute)

Van Lawick musste eine unaufdringliche Präsenz beibehalten, um zu vermeiden, dass die Schimpansen verschreckt werden. Das heißt, er arbeitete als Ein-Mann-Produktionsbetrieb ohne eine Crew. „Hugo konnte niemanden dabeihaben, der sein Equipment mit ihm trug“, sagt Morgen. „Man muss sich mal die Hitze, die Luftfeuchtigkeit vorstellen – die schlechtesten Voraussetzungen überhaupt. Er musste das schwere Equipment die Berge hochtragen, in der Hoffnung, die Schimpansen würden da am nächsten Tag zum Essen hingehen. Und wenn sie dann doch auf den anderen Berg gingen, war es vorbei“.

Trotz der physischen Widrigkeiten, produzierte van Lawick ein beachtlich einheitliches Set aus makellosen Bildern. „Es war fast unmöglich, eine einzige Einstellung zu finden, die überbelichtet, unterbelichtet oder unscharf war“, sagt Morgen. „Ich wollte diese Unregelmäßigkeiten, denn ich dachte mir, sie würden mehr Blickwinkel aufzeigen, aber Hugo war ein totaler Perfektionist inmitten all dieser Schwierigkeiten. Für mich war es ein gewaltiges Privileg, moderne Werkzeuge zu nutzen, um Farbkorrekturen an seinem Material vorzunehmen, es wiederherzustellen und es somit wieder zum Leben zu bringen“.

EIN INTIMES PORTRÄT

„Zusammen formten die Schimpansen, die Vögel und die Insekten, das wimmelnde Leben des lebhaften Waldes, ein Ganzes. Alle waren Teil des großen Mysteriums. Und ich auch. Die ganze Zeit kam ich den Tieren und der Natur näher und so auch näher zu mir selbst und war im Einklang mit der spirituellen Macht, die ich überall fühlte.“ – Jane Goodall

Während er JANE erstellte, schaute er alle vorherigen Reportagen seines Subjekts an, wie er finden konnte. Die früheren Filme und TV-Shows inspirierten ihn, einen Dokumentarfilm zu machen, der sich auf die persönliche Geschichte einer einzigen Frau fokussiert. „Ich sah mir alles an, aber niemand wurde Janes Geschichte gerecht, denn niemand anders hatte den Zugang“, sagt Morgen. „Das war der große Unterschied. Wir hatten Zugang zu allem. Nicht nur das Gombe-Zeug, sondern zu Hugos gesamten Material, denn für mich ist es keine Frage, dass Hugo van Lawick der beste Naturfotograf seiner Zeit war. Und natürlich hatten wir Jane selbst. Wir hatten keine Limitierung und das gab uns einen gewaltigen Vorteil“.



Jane und Ihr Sohn Grub (© Jane Goodall Institute / Hugo van Lawick)

Goodall selbst fand den Film unglaublich bewegend. „Diese Dokumentation zeigt die Charaktereigenschaften der Leute, vor allem meine und Hugos, auf so intime Art und Weise“, sagt sie. „Ich merkte, dass ich diese Tage wiedererlebte, als ich komplett versunken war in die Leben der Schimpansen, und ich vermisste diese Individuen, die ich so gut kannte, wie mein geliebter David Greybeard, Goliath und Mr. Worzel, Flo und ihre Familie, Olly und Melissa“.

Die Geschichte des Films endet 1991, als Goodall das Roots & Shoots Jugendarbeits- und Aktionsprogramm gründet, aber bevor sie durch ihre Bücher, Vorträge und ihr Engagement im Umweltschutz mit dem Jane Goodall Institut anerkannt ist als eine der führenden Umweltschutzverfechterinnen der Welt. „Dieser Film setzt seinen Fokus wirklich auf einen klaren Zeitraum während Jane Goodalls Zeit in Gombe, in der sie die Legende wurde, die sie heute ist“, sagt Pastore von der National Geographic. „Dieses langvergessene Material,

zusammen mit ihren Schriften, bieten einen unglaublich intimen und nie zuvor gesehenen Blick auf einen bahnbrechenden Moment, nicht nur für Janes Leben und ihre Karriere, sondern für die Wissenschaft und die Evolutionsforschung“.

“Es war unglaublich nostalgisch”, sagt Goodall. “Ich denke es porträtiert diese jüngere Jane ziemlich akkurat, naiver und sorgloser, als die Jane von heute. Sie war noch nicht damit belastet, konstant zu reisen und immer wieder darüber zu sprechen, dass unbedingt etwas getan werden muss, damit der Planet gerettet wird, bevor es zu spät ist“.

Produzent Burk glaubt, der Film wird im Publikum auf mehreren Ebenen nachhallen. „Janes Geschichte beweist, dass das Unmögliche auch einfach möglich sein könnte“, sagt Burk. „Mit nahezu keiner Unterstützung aus der männlich-dominierten wissenschaftlichen Gemeinschaft, machte sich die 26-jährige Frau ohne Universitätsabschluss alleine auf den Weg in den Dschungel in Tansania und machte Entdeckungen, die veränderten, wie wir die Tiere sehen, uns selbst und die Welt. Jane ist der lebendige Beweis, dass Leidenschaft und Überzeugung eine Person unsterblich machen können“.

Warum den Film beenden, bevor Goodall internationalen Ruhm erlangt? „Es ist ein wenig so, wie mit meinem Film ‚Die Rolling Stones - Ein Rückblick auf 50 Jahre Bandgeschichte‘“, erklärt Morgen. „Mick Jagger wollte, dass ich alles abdeckte. Ich sagte zu ihm, ‚Mick, nach 1981 waren da nur noch diese großen Konzerte. Die Geschichte ist sozusagen vorbei. Ihr wurdet seriös‘. Naja, seit den späten 80ern hat Jane die Welt zu einem besseren Ort gemacht, was großartig ist. Aber das ist nicht die Geschichte, an der ich zu erzählen interessiert bin. Für mich ist dieser Dokumentarfilm wie wenn Kinder fragen ‚Papa, wer ist Jane Goodall?‘, das ist der Film, den sie sich anschauen sollen.“

BIOGRAFIEN



© National Geographic Creative / Hugo van Lawick

DR. JANE GOODALL (Gründerin des Jane Goodall Institut; U.N. Botschafterin des Friedens) wurde am 3. April 1934 in London, England geboren. Im jungen Alter von 26 Jahren folgte sie ihrer Leidenschaft für Tiere und Afrika nach Gombe, Tansania, wo sie ihre bahnbrechende Forschung von Schimpansen in der Wildnis begann – sie tauchte ein in ihren Lebensraum als eine Nachbarin, nicht als distanzierte Beobachterin. Ihre Entdeckung in 1960, dass Schimpansen Werkzeuge herstellen und benutzen, erschütterte die wissenschaftliche Welt und definierte die Beziehung zwischen Menschen und Tieren neu.

1977 errichtete sie das Jane Goodall Institut, um ihre Arbeit auf der ganzen Welt zu erweitern, auch für zukünftige Generationen. Das JGI führt die Feldforschung in Gombe fort und baut auf Dr. Goodalls innovativer Herangehensweise an den Naturschutz auf, die die zentrale Rolle anerkennt, die Menschen im Bezug zum Wohlergehen der Tiere und der Umwelt einnehmen. 1991 gründete sie Roots & Shoots, ein globales Programm, das junge Menschen in fast 100 Ländern dabei hilft, Umweltschutzaktivisten zu werden.

Heute reist Dr. Goodall um die Welt und spricht über die Bedrohungen, die Schimpansen gegenüberstehen, Umweltkrisen und ihren Grund zur Hoffnung. In ihren Büchern und Reden betont sie die Vernetzung von allen lebenden Dingen und der kollektiven Macht von individuellen Aktionen. Dr. Goodall ist eine U.N. Botschafterin des Friedens und Dame Commander des Britischen Königreichs.



BRETT MORGAN (Regisseur, Autor, Produzent) hat einige der bahnbrechendsten und meistgefeierten Dokumentarfilme der letzten 15 Jahren kreiert. Tituliert als der „verrückte Wissenschaftler“ des Dokumentarfilms, sieht Morgen jeden Film als Gelegenheit, die Grenzen des Genres herauszufordern. Seine Filme sollen sich wie Erfahrungen anfühlen, nicht wie Geschichtsstunden – wie er es erklärt, „Bücher sind toll, um über die Geschichte eines Subjekts zu lernen, aber für mich ist Kino ein Ort, um die Essenz eines Subjekts zu erfahren“.

Morgen studierte Mythologie und Amerikanische Geschichte am Hampshire College in den frühen 1990ern. Wenige Jahre später schrieb er sich am Absolventen Programm für Film an der NYU ein. Seinen Abschlussfilm „On the Ropes“ (1999) feierte seine Premiere beim Sundance Film Festival in 1999, wo er den Special Jury Award erhielt. Der Film war einer der meistgefeierten Dokumentarfilme des Jahres und bekam noch weitere Preise, wie den DGA Award für die beste Dokumentarfilmregie und den IDA Award für den besten Dokumentarfilm des Jahres. So wurde Morgen der jüngste Mensch, der je sowohl den DGA als auch den IDA Award gewonnen hat. Im Jahr 2000 wurde der Film für einen Oscar für den besten Dokumentarfilm nominiert.

Morgens nächster Film, „The Kid Stays in the Picture“, basierte auf den Memoiren des Produzenten Robert Evan, die denselben Namen trugen, feierte Premiere auf dem Sundance Film Festival 2002 und gehörte zur offiziellen Auswahl des Cannes Film Festival. Der Film, von dem Morgen das Drehbuch schrieb, die Regie machte und produzierte, wurde rund um die Welt von Focus Film veröffentlicht und wurde sowohl für seine Erzählweise als auch seinen einzigartigen visuellen Ansatz gefeiert. Es war der erste Film, der die Adobe After Effects Postproduktionssoftware verwendete, die die Art und Weise, wie Filmemacher an Stillfotografie herangehen, für die kommenden Jahre veränderte. Die New York Times nannte „The Kid Stays in The Picture“ „einen der lustigsten Filme des Jahres“ und er wurde so von mehr

als 50 Publikationen genannt, darunter Entertainment Weekly. Er wurde außerdem die Beste Dokumentation von 2002 von Filmkritikern aus Boston, Washington, D.C. und Seattle genannt und gewann den International Satellite Award für den Besten Dokumentarfilm 2002.

2007 schrieb, produzierte und führte Morgen Regie in einem der ersten animierten Langfilm-Dokumentarfilmen, „Chicago 10“. Ausgewählt als Eröffnungsfilm des Sundance Film Festival 2007, wurde „Chicago 10“ finanziert von Participant Productions und River Road Entertainment und im Kino veröffentlicht von Roadside Attractions. Der Film, der zahlreiche Auszeichnungen erhielt und für den Emmy, WGA und ACE Award nominiert wurde, wurde von Dream Works optioniert und von Aaron Sorkin für ein Spielfilm-Drehbuch adaptiert.

In demselben Jahr kreierte Morgen die preisgekrönte Serie „Nimrod Nation“, eine achtteilige Fernsehdokumentation, die ihre erste öffentliche Aufführung beim Sundance Film Festival 2007 hatte und für die er auch ausführender Produzent war. „Nimrod Nation“ wurde eine der besten TV Serien des Jahres von mehreren Publikationen genannt, darunter die Los Angeles Times. 2008 bekam sie den namhaften Peabody Award für ihr ehrliches und entschlossenes Porträt des kleinstädtischen Amerikas.

2010 veröffentlichte Morgen „June 17, 1994“ als Teil der gefeierten Serie „30 for 30“ von ESPN. Morgens Film, der die berüchtigte O.J. Simpson Bronco Verfolgung untersuchte, wurde 2015 vom Rolling Stone die beste „30 for 30“ Episode aller Zeiten genannt. Der Film erhielt den Peabody Award und mehrere Emmy-Nominierungen, darunter die für die beste Dokumentation.

2012 schrieb und führte Morgen Regie in dem gefeierten Dokumentarfilm „Die Rolling Stones - Ein Rückblick auf 50 Jahre Bandgeschichte“. Der Film, der in den Kinos rund um den Globus veröffentlicht wurde, bekam vier Primetime Emmy-Nominierungen, darunter die für die beste Dokumentation.

Morgen schrieb und produzierte 2015 das Drehbuch für „Kurt Cobain: Montage of Heck“, wofür er außerdem Regie führte und als Mitherausgeber fungierte. Der Film gehörte zur offiziellen Auswahl beim Sundance und Berlin Film Festival und wurde im Kino von Universal Pictures International veröffentlicht. Der Rolling Stone nannte es „die intimste Rock Doc jemals“ und Entertainment Weekly gingen soweit, es „wahrscheinlich der beste biographische Film, der jemals über einen Künstler gefilmt worden ist“ zu nennen. Bei seinem US Kinostart hatte der Film einen der drei höchsten pro-Leinwand Durchschnitte aller Zeiten für einen nicht fiktionalen Film. Er bekam daraufhin noch sieben Primetime Emmy-Nominierungen, darunter vier für Morgen. Morgen erhielt außerdem sowohl ACE als auch WGA-Nominierungen und gewann den IDA Award für den am besten bearbeiteten Dokumentarfilm in 2015.

Morgen führte außerdem Regie und war ausführender Produzent für die Pilotfolge von „Marvel's Runaways“, die am 21. November auf Hulu Premiere feiern sollte. Zusätzlich zu seiner Film- und Fernseharbeit hat Morgen seit 2000 bei mehr als 200 Werbefilmen der weltgrößten Marken bei Anonymous Content Regie geführt.

BRYAN BURK (Produzent) hat mehr als zwei Jahrzehnte lang eine unauslöschliche Spur auf der Film- und Fernsehindustrie hinterlassen. Nachdem er von der USC Schule für Filmkunst absolvierte, begann Burk seine Karriere, indem er mit den Produzenten Brad Weston bei Columbia Pictures, Ned Tanen bei Sony Pictures, John Davis bei 20th Century Fox und Bill Gerber bei Warner Brothers zusammenarbeitete, wo er half, den Emmy-nominierten Film „James Dean“ von TNT zu entwickeln.

2001 tat sich Burk mit J.J. Abrams bei Bad Robot Productions zusammen. Sie produzierten Emmy und Golden Globe gewinnende Shows wie „Alias – Die Agentin“ und „Lost“ für die ABC Studios. Ihr Erfolg fuhr fort mit Warner Bros. Fernsehserien wie „Fringe – Gränzfelle des FBI“ (FOX), „Person of Interest“ (CBS), „11.22.63“ (Hulu), basierend auf dem Roman von Stephen King und „Westworld“, was die erfolgreichste erste Staffel in der Geschichte von HBO war.

Burks und Adams Kameradschaft erweiterte sich für Filme mit der Veröffentlichung von Matt Reeves „Cloverfield“. Diese Beziehung führte zu den Filmen „Star Trek“ (2009) und „Star Trek Into Darkness“ (2013), den sie zusammen mit Damon Lindelof, Alex Kurtzman und Roberto Orci produzierten. Burk und Abrams produzierten außerdem „Mission: Impossible – Phantom Protokoll“ von Brad Bird und „Mission: Impossible – Rogue Nation“ von Christopher McQuarrie, beide mit dem befreundeten Produzenten Tom Cruise, sowie „Super 8“ mit dem Produzenten Steven Spielberg. 2015 produzierte Burk den Disney/Lucasfilm „Star Wars: Das Erwachen der Macht“ mit Abrams und Kathleen Kennedy, welcher der umsatzstärkste U.S. Film aller Zeiten werden sollte.

Über Film und Fernsehen hinaus haben Burk und Abrams mehrere interaktive Projekte mit führenden Videospiel-Firmen entwickelt, darunter ChAIR Entertainment und Valve. Und in 2012 bekam Bad Robot den „iPhone App oft he Year“ Award von Apple für seine hauseigene Kreation, Action Movie FX.

Burk ist an Bord der Regisseure für Varèse Sarabande, den erfolgreichsten Produzenten und Vertrieben für Film, Fernsehen und Bühnen Soundtracks der Welt. Er ist außerdem ein begeisterter Unterstützer von Marian Wright Edelmans Kinder-Hilfs-Fond.



PHILIP GLASS (Komponist) wurde 1937 geboren und wuchs in Baltimore auf. Er studierte an der Universität von Chicago und der Juilliard Schule. Unzufrieden mit dem, was damals moderne Musik genannt wurde, zog er nach Europa, wo er bei der legendären Pädagogin Nadia Boulanger studierte (die außerdem Aaron Copland, Virgil Thomson und Quincy Jones lehrte) und arbeitete eng mit dem Sitar Virtuosen und Komponisten Ravi Shankar zusammen. Er kehre 1967 nach New York zurück und gründete das Philip Glass Ensemble.

Der neue musikalische Stil, den Glass entwickelte, wurde schließlich „Minimalismus“ genannt. Glass selber mochte den Begriff nie und bevorzugte es, von sich selbst als einen Komponisten von „Musik mit repititiven Strukturen“ zu reden.

In den letzten 25 Jahren komponierte Glass mehr als 25 Opern, große und kleine; 11 Symphonien; Klavier- und Violinkonzerte, Konzerte für die Pauke und für Saxophon Quartette und Orchester; Filmmusik für die Oscar-nominierten Filme „Kundun“, „The Hours – Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ und „Tagebuch eines Skandals“; Streicher Quartetts; und eine wachsende Sammlung von Arbeiten für Solo Piano und Orgel. Er hat zusammengearbeitet mit Paul Simon, Linda Ronstadt, Yo-Yo Ma und Doris Lessing, um nur einige zu nennen. Er hält Vorträge, Workshops und Solo Klavier Aufführungen auf der ganzen Welt und tritt weiterhin regelmäßig mit dem Philip Glass Ensemble auf.

INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN (Auswahl)

„**** ...ein wundersamer und bewegender Bericht von einem bemerkenswerten Leben, der uns den Eindruck vermittelt, Goodalls Entdeckungen vor Ort mitzuerleben...ein wirklich ergreifendes Porträt eines Vermächtnisses. - **Hollywood Reporter**

*Morgen hat das ultimative Porträt von Goodall erstellt, sowohl erstaunlich zugänglich, als auch fast unerträglich zart...ein Film von tiefer, emotionaler Schönheit. - **Indiewire***

*Jane ehrt das Vermächtnis ihrer Forschungssubjekte mit einem einnehmenden, wunderschön gefilmten und insgesamt aufschlussreichen Blick auf ihre Jahrzehnte der Arbeit von unschätzbarem Wert. ***** - **Rotten Tomatoes***

*...ein fesselnder Trip...einnehmend und unmittelbar. JANE wird alle begeistern, denen Frau Goodall ein Begriff ist, und denen eine lebhafte Einleitung bieten, denen sie neu ist. ***** - **NY Times***

...eine lohnende Erfahrung. - **RogerEbert.com**

FESTIVALS & AWARD (Auswahl):

BAFTA Awards 2018 – Best Documentary – nominiert

Oscar Awards 2018 – Best Documentary – shortlisted (TBA am 23. Januar)

American Cinema Editors, USA 2018 – “Best Edited Documentary – Feature” – nominiert

Amsterdam International Documentary Festival (IDFA) 2017 – Publikumspreis - nominiert

BFI London Film Festival 2017 – Official Selection

Chicago Film Critics Association Awards 2017 – Best Documentary – gewonnen

Hamptons International Film Festival 2017 – Official Selection

Indiewire Critics’ Poll 2017 – Best Documentary – nominiert

Iowa Film Critic’s Awards 2018 – Best Documentary – gewonnen

Kansas City Film Critics Circle Awards – Best Documentary – gewonnen

Las Vegas Film Critics Society Awards 2017 – Best Documentary – gewonnen

Leeds International Film Festival 2017 – Publikumspreis – gewonnen

London Critics Circle Film Awards 2018 – Documentary of the Year – nominiert

London Film Festival 2017 – Grierson Award / Documentary – nominiert

Los Angeles Film Critics Association Awards 2017 – Best Documentary – nominiert

National Board of Review, USA 2017 – gewonnen

Nevada Film Critics Society 2017 – Best Documentary – gewonnen

New York Film Festival 2017 – Official Selection

North Carolina Film Critics Association – Best Documentary – nominiert

North Texas Film Critics Association – Best Documentary – nominiert

Online Film Critics Society Awards 2017 – Best Documentary – nominiert

PGA Awards – Outstanding Producer of Documentary Theatrical Motion Picture – nominiert

Philadelphia Film Critics Circle Awards 2017 – Best Documentary Film – gewonnen

Philadelphia Film Festival – Student Choice Award – gewonnen

Phoenix Critics Circle 2017 – Best Documentary – gewonnen

San Diego Film Critics Society Awards 2017 – Best Documentary – gewonnen

San Francisco Film Critics Circle 2017 – Best Documentary – nominiert

Toronto Film Critics Association Awards 2017 – nominiert
Toronto International Film Festival – 2017 – Official Selection
Vancouver Film Critics Circle 2017 – Best Documentary – nominiert
Washington DC Area Film Critics Association Awards 2017 – Best Documentary – gewonnen
Women Film Critics Circle Awards 2017 – Best Documentary by or about Women – gewonnen
Writer's Guild of America 2018 – Best Documentary Screenplay – nominiert

FILMCREDITS

National Geographic Documentary Films präsentiert:

A National Geographic Studios Production
In Association with Public Road Productions

JANE - ein Film von Brett Morgen
Musik von Philip Glass
Montage von Joe Beshenkovsky
Animation von Stefan Nadelman
Archivaufnahmen von Hugo van Lawick
Kamera (DOP) von Ellen Kuras, ASC
Executive Producers Tim Pastore, Jeff Hasler
Produziert von Brett Morgen, Bryan Burk, James Smith, Tony Gerber
Buch und Regie von Brett Morgen